

Christiana 6. Oktober 1913.

Was wir alle erringen möchten, das ist, Eingang zu finden zu der geistigen Welt. Wir alle schauen - oder ~~erwarten~~ ^{lahmen} wenigstens vor uns ein Pförtchen mit einer Schwelle daran; damit wir diese erreichen, sind uns gewisse Hebungen gegeben. Trotz dieser, ist der Weg schwerlich, voller Hindernisse; durch ein Meer von Verdriesslichkeiten führt er hin durch und viel Geduld wird erfordert, um nicht zu erlahmen auf dem Wege.

- Wer schafft uns diese Hindernisse?
1. unsere eigene Laune.
 2. Und es häufiger sind Ärmer, die versuchen, uns Hindernisse in den Weg zu legen.

Beide haben ihre bestimmte Tätigkeit auf Erden, eine Tätigkeit, die zum Guten führen könnte, wenn sie sich darauf beschränken würden dasjenige zu tun, was sie eben zu tun haben, näml. in den Wirkungen der sinnlich-physischen

bloss
 Welt zu leben, aber sie begnügen sich
 nicht damit diesen Aufgaben, in derjenigen
 geistigen Welt zu leben, zu der ^{jenige} sie
 gehören und nur ihre Wirkungen
 auf den physischen Plan herüber
 zu senden, sondern sie wollen auch
 mit ihrem Ichbewusstsein auf der
 Erde herrschen. Wir wissen, dass der
 Mensch sein Ichbewusstsein
 auf Erden erreicht; die Seele gelangt
 dazu in der elementarischen Welt
 und die Erzele in der astralen Welt.

In das Ichbewusstsein des Menschen
 möchten Luzifer und Ahriman
 sich hinein drängen.

Ahriman ist der Herr des Todes,
 so wie dieser (der Tod) durch die
 Menschennatur bestimmt ist. In
 dem Ich ist kein Leben, der
 gehört ihm ganz. Ihn möchte
 Ahriman aber seine Herrschaft
 auch ausdehnen über all das
 Jenseitige, was durch die Pforte des
 Todes streicht, was der geistigen
 Welt angehört. Daher bringt

119
er dem heutigen Menschen, die mate-
rialistische und materialistische Lüge
bei: Es gibt nichts Ewiges, die
Seele ist in dem physischen Leibe
enthalten und löst mit diesem
zusammen auf, zu sein.

Christus kam die Menschen
heraunzuholen, weil sie Furcht
haben. Wäre es nur eine normale
Furcht - was der Mensch leicht
erkennen könnte - so wäre es noch
nicht so schlimm, aber schlimmer
ist es eben, wenn diese Furcht
in der Tiefe des Unterbewusstseins
schlummert. Ein solcher Mensch
verfällt dem Christus, diese
Furcht ist bei allen Aukhängern
der materialistischen Wissen-
schaft vorhanden, wenn diese das
nicht gar nicht glauben ^{würden} ~~würden~~,
wenn man es ihnen sagen würde
- und überhaupt bei allen Men-
schen ist diese Furcht, sie können
Zusammenhang mit der geistigen
Welt haben. Man gehe nur in

120
ein Laboratorium, in dem viele Men-
schen arbeiten, dann wird man
sich beobachten können, wie stark
ihre Aetherlecker von Aluminium
durchdrungen sind. Der Hellsche
schaut in ihren Näsel. Man die-
selben Gestalten, die er auch in
dem Aetherleibe eines Menschen
schaut, der vor Furcht erfüllt ist.

So wie ein Mensch durch ein
Zimmer geht, in dem sich ein
Spiegel befindet - er schaut sein
eignes Bild, aber das kann nur
deshalb da sein, weil der Mensch
selber da ist. - so ist auf der
Erde auch nur das Spiegelbild
des Menschen vorhanden. Aluminium
über bläst ihm ein, dass es
Wirklichkeit ist.

In welcher Art kann man sich
vor Aluminium hüten? In dem
man zufrieden ist mit dem
Jüngsten, was einem zuerteilt
ist:

„Erfreue dich dessen, was dir

gutbekanntes, was dir ^{gewollt ist,} nicht bescheid ^{ist!}
 dann, kann Murieman nicht armen
 heran. Man soll nicht mühselos
 werden, nicht ein Asket werden,
 der der Welt entflieht, auch
 nicht voller Freude sein, sondern
 das Gleichgewicht halten zwischen
 diesen beiden, das ist die wahre,
 richtige Stimmung für den ^{ersteren}

Künstler häufiger könnte viel Gutes
 bewirken, wenn er sich auf seine
 Gebiet beschränkte, nämlich den
 Menschen zum Selbstbewusstsein zu
 bringen. Er steht hinter jeder
 Kunst, hinter der ^{wahren}, freien
 Wissenschaft auch. Aber er bringt
 die Menschen zum Selbstüberschätzung
 Ein Beispiel möge hier gegeben ^{sein}

Stellen wir uns einen Künstler
 vor, die eine Materie schafft, so
 lange diese also eine Nachahmung
 ist, ist alles in Ordnung; wenn er
 aber selber Schöpfer, selber Gott
 sein wollte, wenn er JB fördern

122) würde, dass die Statue gehen könnte -
- er würde ~~sich~~ zerbrechen und mit
sich einbilden, dass sie wirklich
gehe - dann steht Luzifer dahinter.
In der naturalistisch-realistischen
Dramen, die heute geschrieben werden,
ist Luzifer tätig. Luzifer geht in
Moderne, Drama über die Bühne.
Noch vor 100 Jahren konnte Schiller
seinem Tell ~~die~~ Worte in der Mund
legen, wie sie niemals von einem
Menschen gesprochen worden sind.
Für ihn war, wie er oftmals aus
gedrückt hat, die Kunst eine
Himmelsgabe. Heute bringt ein Ger-
hard Hauptmann es fertig, alles das
jenige vom Tell zu streichen, was
seiner realistischen Auffassung
nicht entspricht.

Das einzig Gegengewicht, das
wir Luzifer entgegenhalten
können, ist Demut und Selbst-
bescheidenheit. Wie viele sahen
zu sich selber aber, wenn sie
auf ihr Tagwerk zurückphänen?

123)
dass es die Götter waren, die
ihm Tun und Handeln gelehrt
haben; die Menschen glauben
vielmehr stolz sein zu müssen
auf dasjenige, was sie selber
vollbracht haben.

Lasse wir in uns der Geist
der Demut und der Bescheiden-
heit wachsen, dann hüten wir
uns vor Hezifer. Entwickeln
wir in unserem Innern Zufrieden-
heit, dann kann Arrian uns
nicht bestürzen.
